

Nachruf zum Tod von Martin Döbeli : Leiter des Alterszentrums Herti in Zug, Kantonsrat des Kantons Zug

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Fachzeitschrift Heim**

Band (Jahr): **72 (2001)**

Heft 11

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

NACHRUF

ZUM TOD VON MARTIN DÖBELI

Leiter des Alterszentrums Herti in Zug, Kantonsrat des Kantons Zug

Mit grosser Bestürzung mussten wir vom Tod unseres langjährigen Verbandsmitgliedes, Vorstandskollegen und Freundes, Martin Döbeli, Kenntnis nehmen. In seiner Eigenschaft als Kantonsrat des Kantons Zug gehört er zu den Opfern des schrecklichen Anschlags auf die Zuger Behörde.



Martin Döbeli war seinerzeit an der Planung und der Erstellung des AZ Herti als stellvertretender Stadtarchitekt beteiligt. Irgendwann, während der Bauphase, hat es Martin gereizt: Er wollte wissen, ob sich seine Überlegungen während der Planungs- und Bauphase in der Praxis auch bewähren. So bewarb er sich für die Stelle als Heimleiter des neuen Zentrums. Zusammen mit seiner Frau Nelly wurde das Heimleiter-Ehepaar 1984 gewählt und mit der Leitungsaufgabe betraut. Noch im selben Jahr zogen die beiden ins neu erstellte Alterszentrum Herti ein.

Gemeinsam trafen sie die Vorbereitungen für den späteren Betrieb und die Aufnahme der ersten Bewohnerinnen und Bewohner.

Martin hatte eine klare Vorstellung von seiner Aufgabe im Alterszentrum. Er verstand es auch, andere für diese Vorstellungen zu begeistern und zu gewinnen. Er führte das Heim auf eine offene Art und Weise. Kontakte, sei dies zu Verbänden oder lokalen, in der Altersarbeit tätigen Organisationen, pflegte er gezielt. Das Herti war oft auch ein Schulungsort für Kurse.

Martin Döbeli war auch in der Zuger Heimszene sehr aktiv. Er betätigte sich als Berater von zahlreichen Baukommissionen für Altersheime und Alterswohnungen. Als Kollege war er immer bereit, Auskünfte zu geben oder Ratschläge zu erteilen, er war behilflich, nach Lösungen

zu suchen, Verbindungen zu vermitteln und Kontakte herzustellen.

Anfangs 1992 wurden die Zuger Heimleiter und Heimleiterinnen unter dem Namen «ZAK – Zuger Altersheimleiter Konferenz» aktiv. Martin wirkte auch hier mit und war bei der Beratung der ersten «Statuten der ZAK» massgebend beteiligt. Als im Kanton Bedarf entstand, die Trägerschaften und die Heimleitungen in einem Verein zusammenzufassen, half Martin Döbeli die Statuten zu erarbeiten und wurde Vorstandsmitglied der ZIGA. Im Mai 2000 wurde aus

diesem Verein die Sektion Zug des Heimverbandes Schweiz. Martin Döbeli war somit ein Gründungsmitglied und vertrat die Interessen der Heimleitungen im Vorstand.

Als Delegierter der Sektion Zug nahm er an den Tagungen des Heimverbandes Schweiz teil. Er trat seit Jahren für einen Zusammenschluss der beiden Heimverbände ein.

Durch seine politische Tätigkeit als Kantonsrat (seit 1991) verfügte Martin Döbeli über ein grosses Wissen. Er interessierte sich vor allem für den Bereich Gesundheitswesen und amtierte als Mitglied in zahlreichen kantonsrätlichen Kommissionen. Hier konnte er seine Erfahrungen als Heimleiter einbringen und die Interessen der Bewohner und Bewohnerinnen und der Heime vertreten.

Wenn der Verstorbene von einer Idee überzeugt war, setzte er sich mit all seiner Kraft für deren Umsetzung ein. Sein Einsatz für die ZAK und ZIGA war gross, er hatte Mühe, nein zu sagen. Bereitwillig übernahm er Aufgaben, von denen oft alle profitieren konnten.

Martin Döbeli war ein engagierter Heimleiter. Er kommunizierte mit allen direkt, mit den Bewohnerinnen und Bewohnern, mit dem Personal, seinen Ratskolleginnen und -kollegen und in den Kommissionen. Er konnte mit sachlicher Kritik umgehen und verstand es, manchmal mit überzeichneten Schilderungen andere wach zu rütteln, auf kommende Probleme hinzuweisen. Unsere Gesellschaft braucht Menschen mit diesen Fähigkeiten, mit diesem Engagement und dieser Leistungsbereitschaft.

Auf eine unsagbar tragische Art und Weise wurde er nun aus dem Leben gerissen. Seine beruflichen Pläne wurden zerstört, die Familie muss die gemeinsamen Vorhaben ohne ihn weiterführen.

Wir haben einen lieben Kollegen verloren. Er sagte an einer Klausurtagung: «Ich bin gerne einer von euch!» Martin, wir vermissen dich und werden dich in guter Erinnerung behalten.

Deine Kolleginnen und Kollegen aus der Sektion Zug und dem Heimverband Schweiz ■